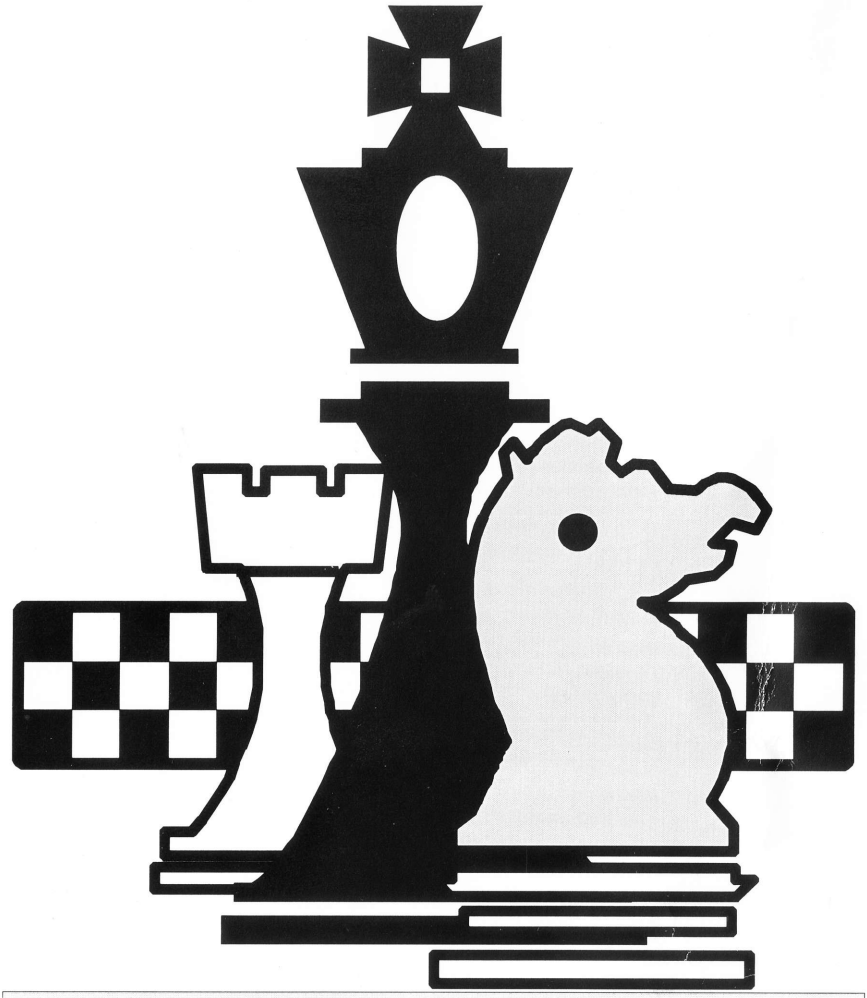
PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Das Odessa - Thema und seine verwandtschaftlichen Beziehungen

Dr. Nikola Veliky & Horst Böttger

Copyright © PROBLEM-FORUM - Galerie 2006
Band 2
Im Selbstverlag des Herausgebers
W. A. Bruder, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42
eMail: wolfgang.a.bruder@t-online.de

Das Odessa-Thema
und seine verwandtschaftlichen Beziehungen

von
Dr. Nikola Veliky (Kiew/ Ukraine)
und Horst Böttger (Zwönitz)

Zur Person Dr. Nikola Veliky/Kiew

geboren am 07.07.1936, von Beruf Geologe und Doktor der geologisch-mineralogischen Wissenschaften. Hochgeschätzter und geehrter Erforscher des Erdinneren der Ukraine und Urheber vieler geologischer Entdeckungen, sowie von über 100 veröffentlichten wissenschaftlichen Arbeiten, darunter von fünf Monografien. Seine ersten Aufgaben (#2) veröffentlichte er 1952. Unter seinen ersten Kompositionen befindet sich auch der Zweizüger mit dem Thema, das in der Folgezeit den Namen *„Veliky-Thema"* erhielt. Insgesamt publizierte er ca. 150 Aufgaben (bevorzugt Zweizüger, in geringem Umfang auch Aufgaben anderer Genres), von denen 82 Auszeichnungen in verschiedenen Turnieren erhielten. Davon wurden 56 mit Preisen bedacht, darunter 38 mit ersten Preisen. Er ist Autor einer Reihe von Publikationen auf dem Gebiet der Schachkomposition. N. Veliky war einige Jahre Vorsitzender der ukrainischen Kommission für Schachkompositionen und ist seit 1999 Präsident des ukrainischen Verbandes der Schachkomponisten (ASCHKU). Er ist Organisator vieler internationaler Wettkämpfe und Problemisten-Treffen.

Zur Person Horst Böttger/Zwönitz

geboren am 23.05.1937,verheiratet, Sohn 42 Jahre, Tochter 40 Jahre. Nach Abitur Chemie-Studium an der Martin-Luther-Universität Halle/Saale 1955 bis 1960, Abschluss als Diplom-Chemiker. Über 30 Jahre in der chemischen Produktion (Chemische Werke Buna in Schkopau bei Halle) tätig, sowie im Forschungslabor des Preßspan-und Spezialpappenwerkes in Zwönitz. Schachspiel mit acht Jahren im Jahre 1945 vom Vater erlernt. Über 40 Jahre aktiv im Partieschach tätig gewesen, u.a. in damaligen DDR-Liga-Mannschaften von Halle/Saale, Merseburg und Schkopau. Relativ spät (mit über 30 Jahren) zum Problemschach gestoßen, zunächst als Löser und Autor in *„FREIE PRESSE"* und *„SCHACH"*, und heute noch in Gazetten und Schachzeitschriften weltweit. Es war eine Aufgabe von Stefan Schneider (#10; 1.Preis *„DEUTSCHE SCHACHZEITUNG"*, 1956; Kc5, Lc2, Lg5, Se5, Bf2, Bf4 - Ke6, Sg1, Bg4, Bh2), die er erstmalig selbstständig löste und die ihn begeisterte , und die Liebe zum Schachproblem initiierte. Bis heute (2006) über 700 Probleme komponiert (sowohl #2, #3, #n, H#, S#) und in diesen genannten Genres insgesamt ca. 300 Auszeichnungen erhalten. 1977 Nationaler Schiedsrichter der DDR für Schachkompositionen; seit 1988 Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Schachkompositionen, ca. 30 mal als Preisrichter in nationalen und internationalen Problem-Turnieren fungiert. Etwa 10 Jahre als Mitglied der Problemschach-Kommission des DSV der ehemalige DDR tätig gewesen. 10 Aufgaben in FIDE-Alben.

Die inhaltliche Erarbeitung des vorliegenden Artikels erfolgte von Dr. N. Veliky. Mein eigener Anteil als Co-Autor beschränkt sich lediglich auf die umfangreiche Übersetzungsarbeit des russischen Textes in die deutsche Sprache, sowie auf die Bereitstellung von Aufgabenmaterial zum Odessa-Thema dank der Zuarbeit von U. Degener. Ich bin mir bewusst, dass die vom ukrainischen Zweizüger-Spezialisten gemachten Ausführungen und insbesondere die Darstellungsweise der verwandtschaftlichen Beziehungen des Odessa-Themas zu den anderen im Artikel angeführten Zweizüger-Themen von den Zweizüger-Experten aus allen Himmelsrichtungen äußerst kritisch betrachtet und auch in einem anderen Licht gesehen werden können. (H.B.)

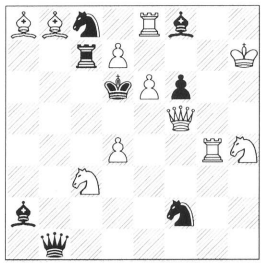
Dem Herausgeber der Zeitschrift PROBLEM-FORUM W. A. Bruder und dem Sachbearbeiter der Abteilung Zweizüger M. Degenkolbe gilt unser besonderer Dank für die Zustimmung zur Veröffentlichung dieses Artikels und die uneigennützige Hilfsbereitschaft und umfangreiche Arbeit, die sich zur Aufarbeitung des vorgelegten Materials für den Druck erforderlich machte. (N. Veliky und H. Böttger)

Das Odessa-Thema und seine verwandtschaftlichen Beziehungen

von Dr. Nikola Veliky (Kiew/Ukraine) & Horst Böttger (Zwönitz)

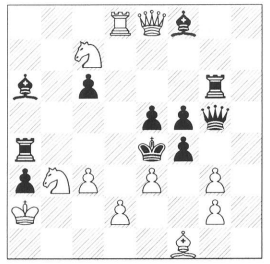
Die überwältigende Mehrheit der Schachkomponisten weiß, dass das Odessa-Thema im Jahre 1968 von bekannten ukrainischen Verfassern vorgeschlagen wurde und die gleichnamige Bezeichnung erhielt.

Nr.01
Juri Gordian &
V. Melnichenko
Stella Polaris 1968
1. ehr. Erwähnung



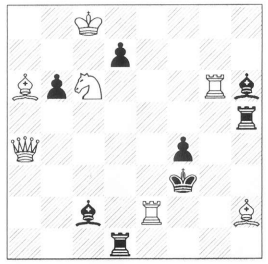
2# v (11+8)

Nr.02a
Frederik Nanning
L'Echiquier de France 1957
1./2. Preis



2# b) sTg6>f6 (11+11)

Nr.02b
Ariel Grinblatt &
Josef Retter
Al Hamishmar 1957



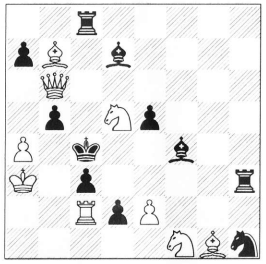
2# v/v b) sBb6>f7 (7+8)

Seine Existenz begann mit Aufgabe **Nr.01:** In der Verführung 1.Tg7? entfesselt Weiß seinen Bauern und droht 2.dxc8S# [A] und 2.d8D# [B], in der Erwartung der Entfesselung der weißen Dame: 1.—Db7/Dxb8 2.Dc5# [C]/Df4# [D]. Die Verführung widerlegt 1.—Sb6! In der Lösung entfesselt Weiß selbst seine Dame: **1.Tg6!** mit der Drohung 2.Dc5# [C] und 2.Df4# [D] und Schwarz entfesselt den weißen Bauer d7: 1.—Le7/Se7 2.dxc8S# [A]/d8D# [B]. Zwei Drohungen und zwei Matts werden nach Verteidigungen in der einen Phase zu Mattzügen und in der anderen Phase zu Drohungen, das heißt in zwei Phasen wechseln die Matts von zwei Drohungen und die Matts von zwei Varianten. Das ist der Inhalt des Odessa-Themas. Dabei gilt es zu unterstreichen, dass die Autoren niemals die Forderung erhoben haben, dass ein solcher Wechsel bei verschiedenen oder bei ein und denselben Verteidigungen von Schwarz zu erfolgen habe, oder dass in der Anfangsstellung die thematischen Verteidigungen nicht vorhanden sein dürfen.

Jedoch nur sehr wenige wissen, dass man die Thematik bereits mehr als zehn Jahre früher bewusst und zielgerichtet auszuarbeiten begann. Einer Sammlung von über 200 Aufgaben zu diesem Thema kann man mindestens über 30 Aufgaben entnehmen, die vor 1968 verfasst und publiziert wurden. Siehe dazu **Nr.2a.** Im ersten Zwilling gibt es nach **1.Td6!** mit der Drohung nach Nowotny-Art 2.Dxc6# [A] und 2.Sc5# [B] einen Grimshaw auf c4: 1.—Lc4/Tc4 2.Td4# [C]/Ld3# [D]. In der Lösung b) mit dem Schlüsselzug **1.c4!** wiederum mit Nowotny-Drohung 2.Td4# [C] und 2.Ld3# [D] kommt es erneut zum Grimshaw, aber auf dem Feld d6: 1.—Ld6/Td6 2.Dxc6# [A]/Sc5# [B]. Überraschenderweise wurde kurz vor Fertigstellung dieses Artikels ein weiteres Beispiel aus dem gleichen Jahr 1957 durch Mithilfe von Wieland Bruch entdeckt, siehe Aufgabe **Nr.2b):** a) 1.Tg5?, aber 1.–b5!; **1.Ld3!** (2.De4# [A] und 2.Sd4# [B]) 1.—Tg5/Ld5 2.Dxf4# [C]/2.Se5# [D] ; b) 1.Ld3?, aber 1.fxg6!; **1.Tg5!** (2.Dxf4# [C] und 2.Se5# [D]) 1.—Td3/Ld3 2.De4# [A]/Sd4# [B]. Nr.02a) und Nr.02b) sind die uns bekannten ältesten Darstellungen der Thematik.

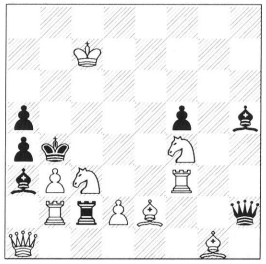
Der Wechsel von Nowotny-Drohungen und Matts nach Grimshaw-Verteidigungen hat in der Folge die Aufmerksamkeit vieler Verfasser in Verbindung mit dieser Zweizügerthematik angeregt. Einige Beispiele solcher Umsetzungen des Odessa-Themas sollen nachfolgend gezeigt werden. In **Nr.03** z.B. ist es mit später modern gewordenen Nuancen und ohne Zwillingsbildung dargestellt worden. In der Verführung 1.Lc6? mit den Drohungen 2.Dxb5# [A] und 2.Dc5# [B] gibt es einen Grimshaw auf e3: 1.—Le3/Te3 2.Txc3# [C]/Sxd2# [D], aber 1.—Sf2! In der Lösung **1.Le3!** mit den Drohungen 2.Txc3# [C] und 2.Sxd2# [D] kommt es zu einem Grimshaw auf c6: 1.—Tc6/Lc6 2.Dxb5# [A]/Dc5# [B]. Interessant sind die Versuche 1.Da5? (2.Db4#) 1.—Tc6 2.Dxb5# [A], aber 1.—Lc6!; und 1.Dd6? (2.Db4#) 1.—Lc6 2.Dc5# [B], aber 1.—Tc6!, in welchen die thematischen Verteidigungen als Widerlegungen auftreten.

Nr.03
Gustav Jönsson
Tidskrift för Schak 1959
1. Preis



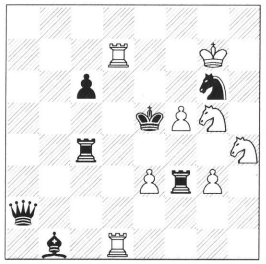
2# v (9+11)

Nr.04
Ottavio Stocchi
Länderkampf
Italien - Brasilien 1961



2# v (10+8)

Nr.05
Rudolfo Prete
Länderkampf
Italien - Brasilien 1961

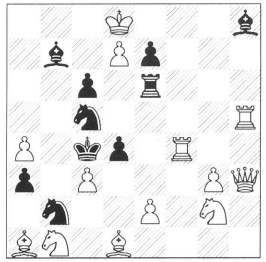


2# v (8+7)

Das Thema wurde übrigens im Match der Schachkomponisten zwischen Italien und Brasilien benutzt, das in den Jahren 1961/62 stattfand und eine Reihe interessanter Arbeiten hervorbrachte. In **Nr.04** hat der weiße König nur zwei Felder zur Verfügung, die er betreten kann, um nicht in ein Schachgebot zu geraten und damit selbst einen seiner Springer zu entfesseln und eine Doppeldrohung herbeizuführen. Sein Wegzug nach b8 durch 1.Kb8? mit den Drohungen 2.Sa2# [A] und 2.Scd5# [B] und den Varianten 1.—Dxg1/Dxe2 2.Sd3# [C]/Sd5# [D]. 1.—Dxf4+? 2.Txf4# erweist sich nur als Verführung, die durch 1.—axb3! widerlegt wird. Die Lösung ist **1.Kc8!** mit den Drohungen 2.Sd3# [C] und 2.Sfd5# [D] und den Varianten 1.—Txd2/Txb2 2.Sa2# [A]/Scd5# [B]. (1.—Txc3+ 2.dxc3#).

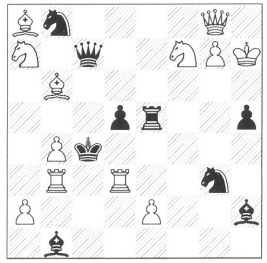
Mit anderem taktischen Inhalt verläuft das Thema in **Nr.05:** In der Verführung 1.T1d4? mit den Drohungen 2.Sgf3# [A] und 2.Sf7# [B] blockiert Schwarz das Feld f5: 1.—Txf5/Lxf5 2.Sxg6# [C]/Shxf3# [D], Widerlegung ist 1.—Sxh4! In der Lösung **1.e4!** mit den Drohungen 2.Sg6# [C] und 2.Shxf3# [D] kommt es zum Block auf e4: 1.—Txe4/Lxe4 2.Sgf3# [A]/Sf7# [B], 1.—Sxh4 2.Te7#.

Nr.06
Jose Miguel Dias Figeiredo
Länderkampf
Italien - Brasilien 1961



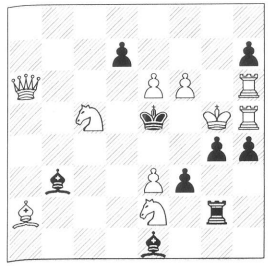
2# v (13+10)

Nr.07
Adrano Chicco
Länderkampf
Italien - Brasilien 1961



2# v (12+9)

Nr.08
P. Dalla Rosa
Länderkampf
Italien - Brasilien 1961



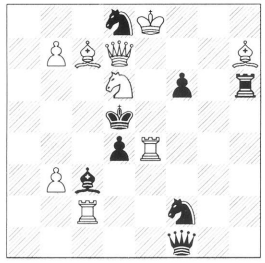
2# v (10+9)

Unterschiedlicher taktischer Inhalt in Verführung und Lösung begleitet die Thema-Verwirklichung in **Nr.06:** In der Verführung 1.g4? öffnet Weiß die Linie für seine Dame in Blickrichtung c3 und für die Doppeldrohung 2.Sxa3# [A] und 2.Sd2# [B] herbei. Dagegen verteidigt Schwarz durch Schließung der Linie für den weißen Th5 zum Feld d5 mittels Grimshaw-Bildung auf e5: 1.—Te5/Le5 2.Txd4# [C]/Se3# [D], aber 1.—Scd3! [2.Dxe6??]. Es löst **1.Te5!,** indem der schwarze Läufer und der schwarze Turm ausgesperrt werden durch die Nowotny-Drohung 2.Txd4# [C] und 2.Se3# [D]. Das thematische Spiel wird begleitet durch Öffnung der Linie für den weißen Läufer nach c3 und Dualvermeidung durch Mattauswahl 1.—Sxa4 2.Sxa3# [A] [nicht 2.Sd2#]; 1.—Sxd1 2.Sd2 [B] [nicht 2.Sa3#], 1.—Sxe4 2.Dxe6#.

Die Realisierung des Themas in **Nr.07** ist verbunden mit der Entfesselung des weißen Td3. In der Verführung entfesselt sich Weiß selbst: 1.Kh8? – droht 2.Tdc3# [A] und 2.Td4# [B]. 1.—Dxa7/Dxb6 2.Sd6# [C]/Sxe5# [D], aber 1.—Sxe2! In der Lösung **1.Dc8!** mit der Drohung 2.Sd6# [C] und 2.Sxe5# [D] entfesselt nun Schwarz den weißen Td3. 1.—Sf5/Se4 2.Tdc3# [A]/Td4# [B].

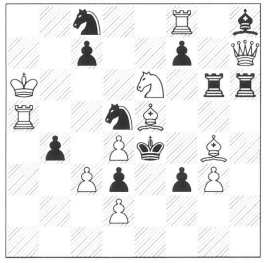
Der Zweizüger **Nr.08** ist noch eine Komposition aus dem Länderkampf, den wir insofern zeigen wollen, weil hier das Odessa-Thema in Verbindung mit einer Batterie und einem Nowotny realisiert ist: Die Verführung 1.Sc3? mit den Drohungen 2.Sd3# [A] und 2.Sxd7# [B] und dem Spiel 1.—Td2/Lxc3 2.Kxg4# [C]/Kxh4# [D] wird durch 1.—d6! widerlegt! In der Lösung **1.Sg3!** werden die Variantenmatts der Verführung zur Drohung nach Nowotny-Art: 2.Kxg4# [C]/Kxh4# [D], und die Drohmatts der Verführung zu Variantenmatts: 1.—Lxe6/Lc2 2.Sd3# [A]/Sd7# [B]. Die in der Anfangsstellung vorhandene Variante 1.—Kd5 2.Kxf4# verschwindet, weil 1.—Kd5 nicht gegen die Drohung verteidigt.

Nr.09
H. van Dijk
Il due Mosse 1960



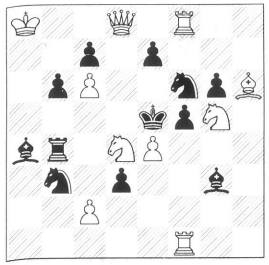
2# v (9+8)

Nr.10
Antonio Piatesi
L'Italia Scacchistica 1962



2# v (11+11)

Nr.11
Giuseppe Brogi
Probleme 1965



2# v (10+12)

Die bisher angeführten Kompositionen zeugen davon, dass der Beginn der ersten Ausarbeitungen des Themas, das in der Folge die Bezeichnung Odessa-Thema erhielt, international recht beachtlich und interessant war. Inmitten der ersten Ausarbeitung des neuen Themas erklingt auch die Stimme eines holländischen Komponisten. Unter bekanntem Namen trat mit **Nr.09** ein Autor auf, der seine eigene Interpretation des Themas vorschlug: Nach 1.b8S? entstehen zwei Drohungen: 2.Df5# [A] und 2.Sb7# [B]. Auf die schwarzen Verteidigungen 1.—Dh3/Sxe4 folgen 2.Db5# [C]/Sxe4# [D]. Die Verführung widerlegt 1.—Kc5!. Natürlich ist das Fehlen einer Matt-Antwort von Weiß auf diesen Königszug 1.—Kc5 in der Ausgangsstellung und damit auch die Widerlegung mit diesem Zug in der Verführung ein Minus der Aufgabe – aber das Schema ist nun einmal so. In der Lösung **1.T4e2!** drohen die bekannten Matts 2.Db5# [C] und 2.Se4# [D] und die ehemaligen Drohungen werden zu Variantenmatts: 1.—Lb4/Sxb7 2.Df5# [A]/2.Sb7# [B], (1.—Kc5 2.Db5#). Auf Grund der Thema-Stellung im Match mit den brasilianischen Kollegen inspirierten die italienischen Verfasser die Kompositionswelt, so dass weitere Darstellungen zu diesem Thema die Folge waren.

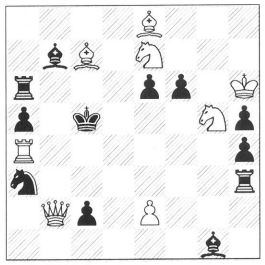
In **Nr.10** des bekannten Meisters ist das Thema verwirklicht durch die Verbindung von Linienöffnung und Entfesselung weißer Figuren: 1.Ld6? (2.Sc5# [A] / 2.Sg5# [B]) 1.—Sxc3/fxe6 2.Lf5# [C]/2.Lxf3# [D]. Es widerlegt 1.—bxc3! In der Lösung **1.Txf7!** werden die Mattvarianten der Verführung zu den Drohungen 2.Lf5# [C] und 2.Lxf3# [D], und Schwarz ist selbst gezwungen, den weißen Se6 zu entfesseln: 1.—Lf6/Sf6 2.Sc5# [A]/Sg5# [B]. Dabei werden die früheren Drohungen zu Mattzügen.

In **Nr.11** des anderen italienischen Autors ist der taktische Inhalt einfacher, doch er demonstriert das Thema nicht weniger deutlich. Die Drohungen der Verführungen entstehen nach 1.cxd3? (2.Sgf3# [A] und 2.Sf7# [B]). Es gibt Varianten mit Block auf d4: 1.—Txd4/Sxd4 2.Dxe7# [C]/2.Dxc7# [D]. Die Widerlegung ist 1.—Sd7! In der Lösung **1.c3!** drohen die Variantenmatts der Verführung 2.Dxe7# [C] und 2.Dxc7# [D], und die Matts erfolgen nunmehr nach Blocks auf dem Feld e4: 1.—Sxe4/fxe4 2.Sgf3# [A]/2.Sf7# [B].

Zu den Pionieren der Ausarbeitung des neuen Themas gesellten sich auch israelische Verfasser. In ihrer **Nr.12** benutzen sie den Mechanismus in Verbindung mit Nowotny- und Grimshaw-Thematik, die geradezu die Möglichkeit zur Realisierung des Themas „souffliert". In der Verführung 1.Lc6? mit der Nowotny-Drohung 2.Se4# [A] und 2.Sxe6# [B] kommt es auf dem Feld e3 zu einem Grimshaw: 1.—Te3/Le3 2.Dd4# [C]/Dxa3# [D]. Es widerlegt 1.—c1D!. In der Lösung wechseln die Schnittpunkt-Kombination auf den Thema-Feldern c6 und e3 und der Nowotny erfolgt auf e3, der Grimshaw auf c6. **1.e3!** (droht 2.Dd4# [C] und 2.Da3# [D]), 1.—Tc6/Lc6 2.Se4# [A]/Sxe6# [B]. Die Zwillingsbildung bringt inhaltlich nichts Neues (1.e3? aber 1.—Th4!). **1.Lc6!** Der Mechanismus in Verbindung mit den Themen Nowotny und Grimshaw wurde mehrfach sowohl bis 1968, als auch danach verwendet.

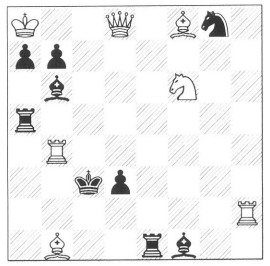
Jedoch aus der Vielzahl der verfassten Aufgaben sei **Nr.13** des bekannten ukrainischen Schachkomponisten erwähnt, die ein Jahr vor dem Erscheinen des Odessa-Themas publiziert wurde. Die Nowotny-Drohung 2.Dxd3# [A] und 2.Se4# [B] in der Verführung 1.Te2? ruft einen Grimshaw auf c5 hervor: 1.—Tc5/Lc5 2.Dd4# [C]/Sd5# [D], aber 1.—Se7!. In der Lösung **1.Lc5!** wird 2.Dd4# [C] und 2.Sd5# [D] zur Nowotnydrohung, und die Grimshaw-Verteidigung findet auf dem Feld e2 statt: 1.—Te2/Le2 2.Dxd3# [A]/2.Se4# [B]. In der Phase b) wechselt wiederum bei Aufrechterhaltung des Inhalts nur die Phasen-Reihenfolge (1.Lc5?, aber 1.—Sg2!; **1.Te2!** usw.).

Nr.12
Aaron Hirschenson & I. Grossmann
Al Hamishmar 1965



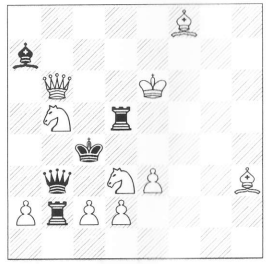
2# v/v b) sBh4>d2 (8+12)

Nr.13
Walentin Lukjanow
Turnier Problemistow 1967



2# v/v b) sSg8>h4 (7+9)

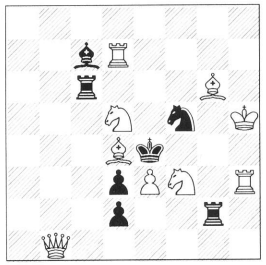
Nr.14
Boris Kowalenko
Szachy 1962 (Verb.)



2# v (10+5)

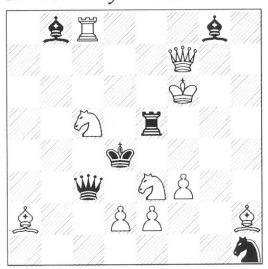
Jedoch auch Nr.13 war nicht die erste Aufgabe ukrainischer Problemisten zum neuen Thema, sondern es wurde früher von einem anderen bekannten ukrainischen Verfasser realisiert in **Nr.14**, zeitlich ganze sechs Jahre der Komposition von Nr.01 (1968) der beiden Odessaer Autoren Juri Gordian und Viktor Melnichenko vorauseilend. Für die Thema-Realisierung wurde von dem Autor ein interessanter Mechanismus mit Selbstfesselung schwarzer Figuren gefunden. In der Verführung 1.Da6? mit den Drohungen 2.Sa3# [A] und 2.Sd6# [B] fesseln sich die schwarze Dame und der Turm auf b5: 1.—Dxb5 2.Sxb2# [C], 1.—Txb5 2.Se5# [D], aber 1.—Lxe3! In der Lösung **1.Lf1!** mit den Drohungen 2.Sxb2# [C] und 2.Se5# [D] wird die Selbstfesselung der schwarzen Figuren nach d3 verlegt: 1.—Dxd3 2.Sa3# [A], 1.—Txd3 2.Sd6# [B]. Damit wechseln die Funktionen von Drohungen und Variantenmats. Das neue Thema wurde, betrachtet für jene Zeit, fein, einfach, ausdrucksvoll und klar dargestellt. Es ist interessant festzustellen, dass der gefundene Mechanismus später von vielen Autoren verschiedener Länder aufgegriffen wurde. Dazu seien ohne Kommentar einige Beispiele angeführt.

Nr.15
Wladimir Erochin
Novi Temi 1977



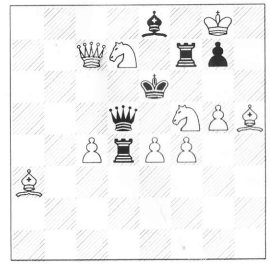
2# v (9+7)

Nr.16
Gennadi Swjatow
Schachmaty W SSSR 1981



2# v (10+6)

Nr.17
Jewgeni Bogdanow
Mat 1982



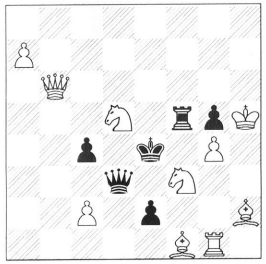
2# v (10+6)

Nr.15: 1.Dh1? droht 2.Sxd2# [A] und 2.Sg5# [B], 1.—Td6/Ld6 2.Sc3# [C]/2.Sf6# [D], aber 1.—d1D!; **1.Db7!** (droht 2.Sc3# [C] und 2.Sf6# [D]), 1.—Tg3/Lg3 2.Sxd2# [A]/2.Sg5# [B].

Nr.16: 1.Lg1? (droht 2.Sc2# [A] und 2.Sf5# [B]), 1.—Dxe3/Txe3 2.Sb3# [C]/2.Se6# [D], aber 1.—Sf2!; **1.Da7!** (droht 2.Sb3# [C] und 2.Se6# [D]), 1.—Dxc5/Txc5 2.Sc2# [A]/2.Sf5# [B].

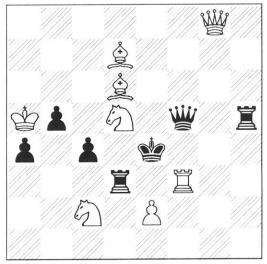
Nr.17: 1.Lg4? (droht 2.Sxd4# [A] und 2.Sxg7# [B]), 1.—Dxf5/Txf5 2.Sc5# [C]/Sf8# [D], aber 1.—Dd6!; **1.Dc8!** (droht 2.Sc5# [C] und 2.Sf8# [D]), 1.—Dxd7/Txd7 2.Sxd4# [A]/ 2.Sxg7# [B].

Nr.18
Robert Lincoln
Die Schwalbe 1993



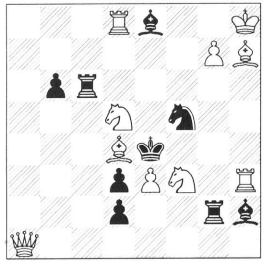
2# v (10+6)

Nr.19
Robert Lincoln
The Problemist Supplement 1994
10. ehr. Erwähnung (Verb.)



2# v (8+7)

Nr.20
Iwan Antipin
Jubl. Turnier Melnichenko-60
10. ehr. Erwähnung 1999



2# vv (10+9)

Nr.18: 1.a8D? (droht 2.Sc3# [A] und 2.Sf6# [B], 1.—Dxd5/Txd5 2.Sd2# [C]/2.Sg5# [D], 1.—Dxc2/Kxf3 2.De3#/Lg2#, aber 1.—Dd4!; **1.Lg2!** (droht 2.Sd2# [C] und 2.Sg5# [D]), 1.—Dxf3/Txf3 2.Sc3# [A]/Sf6# [B], 1.—Dxc2/Kxd5 2.Dd4#/a8D#.

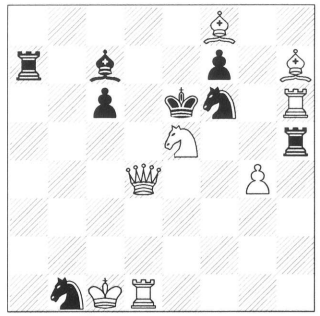
Nr.19: 1.Da8? (droht 2.Sc3# [A] und 2.Sf6# [B]), 1.—Txd5/Dxd5 2.Te3# [C]/2.Tf4# [D], aber 1.—b4!; **1.Dg2!** (droht 2.Te3# [C] und 2.Tf4# [D]), 1.—Txf3/Dxf3 2.Sc3# [A]/2.Sf6# [B].

Nr.20: 1.Le5? (droht 2.Dd4#), 1.—Tcg6/Tgg6 2.Sc3# [A]/2.Sxd2# [B], aber 1.—Lg6!; 1.Dh1? (droht 2.Sxd2# [B] und 2.Sg5# [C]), 1.—Td6/Ld6 2.Sc3# [A]/Sf6# [D], aber 1.—Ld7!; **1.Da8!** (droht 2.Sc3# [A] und 2.Sf6# [D]), 1.—Tg3/Lg3 2.Sxd2# [B]/2.Sg5# [C].

Indem wir diese Beispiele anführen, wollen wir nur die Popularität des von dem ukrainischen Komponisten gefundenem Mechanismus in Nr.14 für die Darstellungsmöglichkeiten des Themas unterstreichen. Es zeigt sich, dass gerade die Prototyp-Aufgaben solche Qualität für vorzuschlagende neue Themen besitzen müssen. Sie müssen die Themen kurz und bündig und am einprägsamsten darstellen, indem sie nicht irgendwelche andere als die vom Autor beabsichtigte Deutung zulassen. Die Autoren, die ein Thema vorschlagen, eben gerade sie und nicht irgendein anderer sind verpflichtet, sich selbst der Arbeit zu unterziehen und den Inhalt nicht nur äußerst kurz, einfach und verständlich zu formulieren, indem sie ihren Aufgaben-Typ vorführen, auch begründen, ihm einen Namen geben, Angaben über sein Erscheinen, seine Entwicklung und aber auch zu Erwägungen über die Perspektiven einer weiteren Bearbeitung anführen. So ist es üblich in der Wissenschaft, Technik, Kunst. Auch bezüglich der Einführung terminologischer Begriffe sollte die Schachkomposition diesbezüglich keine Ausnahme darstellen. Eine solche Vorstellung eines neuen Themas können außerhalb des Autors (der Autoren) auch andere machen, jedoch nur mit deren Einverständnis, oder unter der Bedingung, dass der Autor (die Autoren) es aus irgendwelchen Gründen nicht tun können.
Die angeführten ethischen Gesichtspunkte und eine bestimmte Ordnung für die Vorstellung neuer thematischer Ausarbeitungen fanden leider nicht die notwendige Widerspiegelung im Kodex für Schachkompositionen. Das zu verwirklichen steht dem Redaktionsstab für Kodexfragen vor, insofern dieser die Herbeiführung einer Ordnung für Kompositions-Terminologie für wichtig hält. Im vorliegenden Falle haben das in Bezug auf das neue Thema weder Frederik Nanning (Nr.2a) getan, der den Anfang zur Ausarbeitung gelegt hat, noch seine nächsten Nachfolger, noch die Odessaer Problemisten, und auch nicht Alfred Dombrovskis, der in seinem Artikel in der Zeitschrift „SCHACHMATY" (Riga) das Thema als Odessa-Thema bezeichnet hat. So hat es sich ergeben, dass das Thema seit den 50-er Jahren des 20.Jahrhunderts ausgearbeitet wurde, aber seine Bezeichnung

erst in den 70-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts erhielt und diese ist in keiner Weise verknüpft mit den Pionieren der Thema-Bearbeitung. Jedoch hat sich die Bezeichnung Odessa-Thema schon so tief eingewurzelt in der Kompositions-Kunst, der Kompositions-Terminologie und wurde international allgemeingültig, dass es keinen Sinn macht, irgendwelche Revisionen und Präzisierungen anzustiften, umso mehr, als auch Argumente und Vorschläge in dieser Frage so gut wie nicht in Erscheinung traten. Das Verständnis und die Auslegung (Deutung) des Inhalts des Odessa-Themas bleibt für die Kompositionswelt eindeutig.

Nr.21
Valentin Rudenko
Ceskoslovensky sach 1956

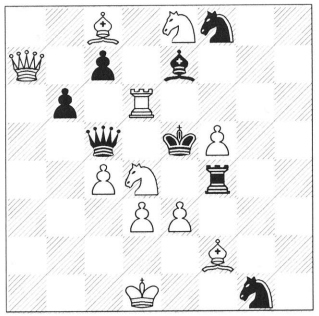


2# vv (8+8)

Jetzt kommen wir zur Betrachtung seines inhaltlichen Zusammenhangs (Kontext) und der Rechtmäßigkeit der selbstständigen Existenz einer Reihe anderer Themen, die nach unserer Ansicht Aufmerksamkeit verdienen. Wir beginnen mit dem Rudenko-Thema. Wenden wir uns dem Prototyp des Themas zu, der **Nr.21**, die praktisch gleichzeitig mit einem der ersten Zweizüger zum Odessa-Thema (Nr.2a, Nr.2b) erschien. Der Autor selbst kommentiert sie erst viele Jahre später in seinem Buch „Presledowanje Temy" (Moskau, Fiskultura i Sport, 1983) als eine Aufgabe „mit Wechselspiel in Rudenko-Form", die eine spezifische Verbindung von zwei Phasen charakterisiert. Die Mattzüge der thematischen Varianten der einen Phase werden zu thematischen Mehrfachdrohungen in der zweiten Phase. In der ersten Verführung 1.Lg8? mit der Drohung 2.Lxf7#, die durch 1.—Lb8! widerlegt wird, erfolgt das Scheinspiel mit Blockschädigung: 1.—Txe5/Lxe5 2.Dd7# [A]/2.Dc4# [B]. In der zweiten Verführung 1.Sd3? mit der Drohung 2.Txf6# (Widerlegung ist 1.—Td5!) wechselt das Spiel nach Grimshaw-Verstellung 1.—Te5/Le5 2.Sf4#/Sc5#. In der Lösung **1.Te1!** mit den thematischen Drohungen 2.Dd7# [A] und 2.Dc4# [B] verläuft das Spiel mit Selbstfesselung: 1.—Txe5/Lxe5 2.Lf5#/Dd6#. In seinem Buch weist V. Rudenko darauf hin, dass das Thema auch durchführbar ist bei Wechsel der Drohmatts der einen Phase mit den Variantenmatts der anderen Phase. Demzufolge kann das Thema eine Umkehrform haben. Sehr interessant ist die Anmerkung des Internationalen Großmeisters V. Tschepischny zu dieser Prototyp-Aufgabe, die von ihm im Vorwort zum oben erwähnten Buch ausgeführt wurde. Er bemerkt: „Dieser Zweizüger ist deshalb denkwürdig, weil darin zum ersten Male das Rudenko-Thema vorgestellt wird, zufällig und entgegen dem Wunsch des Autors. Damals strebte der Autor an, sich von zwei Drohungen zu lösen, obwohl er intuitiv fühlte, dass sie organisch in das vorliegende Schema eingebunden sind und der Aufgabe einen eigentümlichen Witz verleihen. Doch diese traditionelle Denkweise wurde hochgehalten. Leider ist es nicht gelungen, diese Schwierigkeit zu überwinden – dennoch hat das zukünftige Thema gesiegt!" Die Schachkomposition kennt eine Vielzahl von Fällen, wo neue Themen eine künstlerische Verwirklichung fanden, und zwar bedeutend früher als ihre Legalisierung und Benennung als Thema

und ihre terminologische Begriffsbestimmung. Das fand gewöhnlich zufällig und unbewusst statt, und die Themen galten als solche lange als nicht auszeichnungswürdig und nicht erwähnenswert. In Verbindung damit bemerkte der bekannte Meister der Schachkomposition A. Guljaew (A. Grin), dass ein Thema in der Schachkomposition erst richtig von seiner bewussten Vorstellung (Beschreibung) an zu existieren beginnt.
Auch die Nr.21, die später den Namen des Autors trug, war keine bewusste Vorstellung des Themas. Sie erschien, wie bereits erwähnt, „zufällig und entgegen (ungeachtet) dem Wunsche des Autors", aber wir sehen, dass sie Glück hatte. Für die Schachkomposition war die Zeit der Funktionswechsel-Thematik und insbesondere auch des neuen Odessa-Themas gekommen, deshalb war es nicht erlaubt sein Fragment, das „Rudenko-Thema", unbeachtet zu lassen.

Nr.22
Nikola Veliky
1956

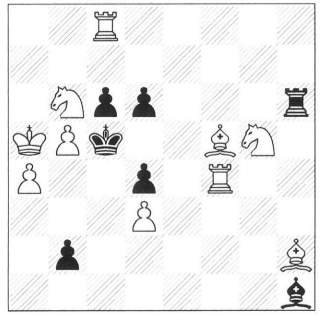


2# vv (11+8)

Das Erscheinen und Entstehen des Odessa-Themas war nicht „kostenlos" zu umgehen. Ein Beispiel davon kann **Nr.22** sein: Der Inhalt der Aufgabe ist nach Zagoruiko-Art realisiert. In der Verführung 1.Dxc7? mit den Drohungen 2.Td5# [A] und 2.Te6# [B] folgt auf 1.—Dxd6/Lxd6 2.Sxc6# [C]/ 2.Dg7#, aber 1.—Dxc4!. In der anderen Verführung 1.Lg3? (droht 2.Lxf4#/2.exf4#) folgt nach 1.—Sg6/Sh3,Se2 2.Te6# [B]/Sf3# [D], aber 1.—Lg5!, und in der Lösung **1.Da1!** mit den Drohungen 2.Sc6# [C] und 2.Sf3# [D] folgt nach 1.—Dxd4/Sd7 2.Td5# [A]/2.Te6# [B], (1.—Txd4 2.Lg3#). Zu jener fernen Zeit ist da schon das zukünftige Odessa-Thema bewusst als Kerninhalt der Aufgabe verwirklicht. Es erstreckt sich auf drei Phasen, was ein wenig ungewöhnlich ist. Die Aufgabe war damit eine der ersten, wenn nicht gar die allererste zu dem neuen Thema. Sie hatte jedoch kein Glück allein wegen der „Mehrfachdrohungen, welche (nach Schlussfolgerung der bekannten Meister E. Ruchlis und A. Koslow) es nicht erlauben, mitzukonkurrieren". Im veröffentlichten Preisbericht wurde sie als defekt erwähnt.In der Aufgabe sehen wir aber zusammen mit dem Odessa-Thema die Ausbreitung der zukünftigen Themen „Rudenko", „Pseudo-leGrand", des Dombrovskis-Paradoxons und die Wechsel von Erstzügen und Mattzügen. Eine solche Verbindung hat seine Bedeutung auch für die gegenwärtige Entwicklungsetappe des Kompositions-Schaffens nicht verloren. Weil die Aufgabe überhaupt nicht publiziert wurde (sie wurde nur im Richter-Urteil erwähnt), hat sie nunmehr der Autor auf Einladung der charmanten Odette Vollenweider für das Turnier der „ZÜRCHER ZEITUNG" 2004/2005 vorgesehen. Wir waren bei diesem Zweizüger stehen geblieben als einem Beispiel, das es erlaubt, die Wechselbeziehungen der bereits erwähnten Themen mit dem Odessa-

Thema herauszustellen. Die Betrachtung zeigt, dass das Odessa-Thema nichts anderes darstellt, als die Verbindung (Verknüpfung) der Wechsel von Drohmatts zu Variantenmatts und dem Wechsel von Variantenmatts zu den Drohmatts, das heißt, die Verbindung (Kombination) von Umkehrform und direkter Form des „Rudenko-Themas". Folglich ist letzteres organischer Bestandteil des Odessa-Themas, und von elementarer Logik und den zuvor dargelegten Überlegungen ausgehend, kann es in seiner Eigenartigkeit nicht als eigenständiges (selbstständiges) Thema auftreten. Es ist, wie bereits erwähnt, ein Bruchstück (Fragment) des Odessa-Themas und kann höchstens als Rudenko-Idee erscheinen, des Wechsels der Variantenmatts zu den Drohmatts (Mattdrohungen), wie in der Prototyp-Aufgabe oder umgekehrt. In den zahlreichen Publikationen, die dem Odessa-Thema gewidmet sind, wird ständig betont, dass das Thema sowohl bei verschiedenen, als auch bei einunddenselben Verteidigungen von Schwarz realisiert werden kann, aber auch sowohl bei Wechselspiel, wie auch in Gestalt des Auswahlspiels (Verführungs-Spiel). Solche Universalität des Themas erweitert die schöpferischen Möglichkeiten der Realisierung bedeutend. Nr.22 und alle bisher angeführten Beispiele zur Verwirklichung des Odessa-Themas zeigen, dass die Themavarianten gleichzeitig Varianten eines angeblich anderen Themas sind, das die Bezeichnung „Pseudo-leGrand-Thema" erhalten hat. Es ergeben sich die Fragen: Warum „Pseudo", und warum „leGrand-Thema"?

Nr.23
Henk & Piet leGrand
Tidschrift KNSB 1959



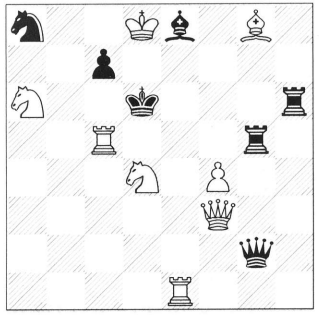
2# v (10+7)

Um der Wahrheit schneller näher zu kommen, wenden wir uns der **Nr.23** zu, der Prototyp-Aufgabe des leGrand-Themas: In der Verführung 1.Le6? mit der Drohung 2.Sd7# [A] folgt auf 1—d5 (mit der Entblockung des Feldes d6) 2.Txd6# [B], aber 1.—Th7!; in der Lösung **1.Te4!** mit der Drohung 2.Txc6# [B])erfolgt auf die frühere Verteidigung 1.—d5 durch Öffnung der Linie für den schwarzen Th6 nach c6 2.Sd7# [A]. In einer einzigen Variante ist der Wechsel von Drohung und Variantenmatt (Mattzug) bei ein und derselben Verteidigung von Schwarz in zwei Phasen dargestellt. Ein solcher Wechsel erhielt die Bezeichnung „Thema leGrand". Der gleiche Wechselmechanismus bei verschiedenen Verteidigungen von Schwarz erhielt den Namen „Pseudo-leGrands".
Jedoch genau solch einen Wechsel bei verschiedenen und ein und denselben Verteidigungen von Schwarz in verschiedenen Phasen hat auch das Odessa-Thema in Betrachtung gezogen, das man noch viel früher auszuarbeiten begann – nämlich seit 1957 -, wenn man sich nach den ersten publizierten Aufgaben richtet (Nr.2a und 2b). Mehr noch – die Forderungen des Odessa-Themas gewährleisten die Einhaltung des wichtigen künstlerischen Prinzips der Häufigkeit, und der Wechsel von Drohung und Variantenmatt bekommt eine doppelte Realisierung. Die einfache Realisierung eines solchen Wechsels präsentiert kein künstlerisches Interesse und wird gewöhnlich zur Bereicherung

eines anderen thematischen Inhalts genutzt. [Bei der Erstveröffentlichung der Aufgabe wurde versehentlich der sBb2 vergessen, so dass die Aufgabe in dieser Form leider die beiden NL's 1.Tf1 und 1.Tf2 beinhaltete. In allen gängigen Quellen ist sie somit mit diesem Lapsus notiert. Co-Autor Piet leGrand bestätigte auf Anfrage, dass die Autoren in ihrer als Originalfassung eingesandten Aufgabe den sBb2 auf dem Brett hatten.]

Eines der ersten Beispiele für die Darstellung der Odessa-Thematik mit ein und denselben Verteidigungen ist **Nr.24**: In der Verführung 1.Td1? mit den Drohungen 2.Sb5# [A] und 2.Sf5# [B] folgt auf 1.—Lf7/Txg8 2.Tc6# [C]/2.Td5# [D], aber 1.—Dd2!. In der Lösung **1.Da3!** treten als Drohungen die vorherigen Variantenmatts auf: 2.Tc6# [C] und 2.Td5# [D], aber auf die gleichen Verteidigungen folgen die bekannten Drohmatts: 1.—Lf7/Txg8 2.Sb5# [A]/2.Sf5# [B]. Das Odessa-Thema wurde lange Zeit mit verschiedenen Verteidigungen von Schwarz dargestellt und erst bedeutende Zeit später erschienen Aufgaben mit dem Thema bei ein und denselben Verteidigungen. Das ist verbunden mit den technischen Schwierigkeiten einer solchen Thema-Realisierung. In dem Zweizüger Nr.24 des bekannten ukrainischen Meisters ist das Thema treffend und in bestechender Eleganz realisiert.

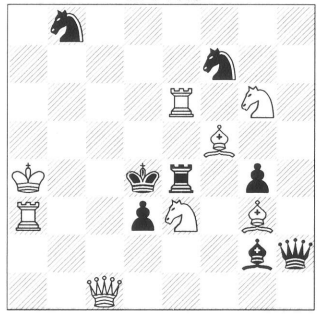
Nr.24
Walentin Lukjanow
Komandnoje Perwenstwo 1976



2# v (8+7)

Aus den bisherigen Ausführungen geht hervor, dass ein und dasselbe Thema oftmals zwei Bezeichnungen hat. Der Vorschlag leGrand-Thema erschien, als das Odessa-Thema im Ganzen schon ausgearbeitet war und die einfache (fragmentarische) Darstellung letztlich, wie sie unterbreitet wurde, nicht original war und es folgerichtig ungerechtfertigt war, sie als ein neues Thema zu betrachten. Das ist die eine Seite. Andererseits – das schon bekannte und weit verbreitete Thema, das den Namen Odessa-Thema nur wenige Jahre später erhielt, hatte im Moment des Vorschlags der Namen H. und P. leGrand seine Bezeichnung noch nicht, und in diesem Zusammenhang war der Vorschlag der Themabezeichnung für die holländischen le-Grands überhaupt nichts anstößiges. Und gegenwärtig, wo diese Bezeichnung fest in die Kompsitions-Terminologie Eingang gefunden hat, hätte es keinen Sinn, sie zu überdenken. Nach unserer Ansicht kann und muss sie nur einer Präzisierung unterzogen werden. Insofern aber ein- und dasselbe nicht zwei Bezeichnungen haben kann, ist der vom leGrand-Duett dargestellte Wechselmechanismus dem Wesen nach ein spezieller Fall des Odessa-Themas, das heißt, eine Abart davon, so dass man diesen Wechsel passender nicht als Thema, sondern als Kombination leGrand bezeichnen sollte, die den bekannten Wechsel von Droh- und Variantenmatt bei ein und derselben Verteidigung darstellt. Eine solche Präzisierung verringert überhaupt nicht die Verdienste der beiden holländischen Meister, die als erste einen solchen Wechsel realisierten, aber sie beseitigt die logisch nicht vorhandene Übereinstimmung in der Terminologie.

Nr.25
S. Burmistrow
Schachmaty w SSSR 1988
2. Preis

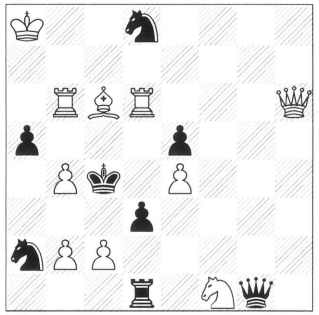


2# vv (8+8)

Es ist notwendig, anzumerken, dass mit dem Odessa-Thema auch andere Kombinationen erschienen sind. Eine davon wird in **Nr.25** illustriert: Nach 1.Lf2? entstehen die Drohungen 2.Dc4# [A] und 2.Dc3# [B], gegen die es nur eine thematische Verteidigung gibt: 1.—Txe3 mit der Folge 2.Txd3# [C]. 1.—Dc7! ist die Widerlegung der Verführung. Für die vollständige Verwirklichung des Odessa-Wechsels fehlt, wie wir sehen, noch eine thematische Mattvariante. Trotzdem – der Wechsel erfolgt dennoch in den zwei Phasen 1.Se5? (droht 2.Td3# [C]), 1.—Txe3 2.Dc4# [A], aber 1.—Lf1! Lösung: **1.Sf4!** mit der gleichen Drohung 2.Td3# [C] und der entsprechenden Variante 1.—Te3 2.Dc3# [B]. Somit ist noch eine Abart (Spielart) des Odessa-Themas realisiert worden. Diesen Wechselmechanismus nennt man Kombination Burmistrov, vorgeschlagen von dem russischen Komponisten Anatoli Slesarenko.

In **Nr.26** des ukrainischen Komponisten erhielt der Odessa-Wechsel nach der Verführung 1.Dd2? mit den Drohungen 2.b3# [A] und 2.Lb5# [B] 1.—dxc2 2.Ld5# [C], 1.—Sxb4 2.Dc3# [D], aber 1.—axb4!, und der Lösung **1.De3!** mit nur einer thematischen Drohung 2.Ld5# [C], 1.—dxc2/Sxb4 2.b3# [A]/2.Lb5# [B] keine vollständige Verwirklichung, weil in der zweiten Phase (Lösung) die zweite thematische Drohung fehlt, was den Wechsel mit identischen Variantenmatts der ersten Phase zur Vollendung gebracht hätte. Als Folge einer solchen unvollständigen Realisierung des Odessa-Themas bei ein und denselben Verteidigungen von Schwarz ist im Aufgabeninhalt die Kombination leGrand in einfacher Ausprägung übrig geblieben. Einzelne Komponisten sind der Meinung, dass in der Aufgabe diese Kombination verbunden ist mit der Kombination Rudenko und schlagen für diese Verbindung die Bezeichnung Kombination Motschalkin vor.

Nr.26
Alexandr Motschalkin
Probleemblad 1990



2# v (10+8)

Wir hatten bereits angeführt, dass das Odessa-Thema einen organischen Zusammenschluss der direkten und der Umkehrform der Rudenko-Idee darstellt, das Vorhandensein einer solchen Verbindung ist für das Thema unablässig (Bedingung). Jegliche Verletzung der vollständigen Thema-Verwirklichung führt zumindest zur Zerstörung einer der Ideegemäßen Gestaltungsformen. So führt in der betrachteten Nr.26 das Fehlen einer der thematischen Drohungen in der zweiten Phase zur Zerstörung der Umkehr-Form der Rudenko-Idee. In der Aufgabe ist damit nur die direkte Form und damit selbstverständlich nur die einfache und nicht doppelte Form der Kombination leGrand übrig geblieben. Jedes Mal bei gleich gearteter (analoger) Realisierung des Odessa-Themas bei Abwesenheit (Fehlen) von einer der thematischen Drohungen in der Verführungsphase (und des entsprechenden Variantenmatts in der Lösung) wird als Aufgabeninhalt nur die Umkehr-Form der Rudenko-Idee übrig bleiben, und beim Fehlen einer der thematischen Drohungen in der anderen Phase – der Lösung der Aufgabe – (und beim Fehlen des entsprechenden Variantenmatts in der Verführungs-Phase) bleibt als Inhalt nur die direkte Form der Rudenko-Idee. Damit kommt es aber nur zur einfachen (und nicht doppelten) Gestaltung der Kombination leGrand und bei verschiedenen Verteidigungen von Schwarz kommt es zu dem, was man unkorrekt „Pseudo-leGrand-Thema" nennt, auch bei einvariantiger Darstellung. Es bleibt noch zu unterstreichen, dass bei vollständiger Gestaltung des Odessa-Themas im Inhalt der Aufgabe die doppelte (zweifache) Darstellungsweise sowohl der Rudenko-Idee, als auch der Kombination leGrand erhalten bleibt.

Ausgehend von dem bisher dargelegten ergibt sich die Frage: Was gibt es hier bei der Kombination Motschalkin an Neuem, was sie beigesteuert hat? Dem Wesen nach ist diese nur die „Hälfte" des Odessa-Themas – bei gleichbleibenden Verteidigungen von Schwarz und nur das. Nirgend eine neue Kombination oder neue Spielart (Abart) des Odessa-Themas finden wir unter dieser vorgeschlagenen terminologischer Bezeichnung, die zweifelhaft und ungerechtfertigt ist.

Und schließlich zum sogenannten „Thema Pseudo-leGrand": Erstens bedeutet das griechische Wort „pseudos" eindeutig Lüge. Hat man da noch Worte! Wer oder was hat irgendetwas Lügnerisches in dem vortrefflichen Duett der Zwillings-Brüder leGrand gefunden, dass man so rücksichtslos, milde gesagt unkorrekt mit ihnen umgeht. Wir alle müssten uns vor den netten leGrands entschuldigen für unsere Missachtung – natürlich wenn sie diese Entschuldigung annehmen wollen.

Angemessener und einwandfreier wäre die Formulierung „Pseudo-Thema". Angemessener deshalb, weil das, was wir damit benennen, ein Bruchstück des Odessa-Themas ist, was längst vermerkt und realisiert wurde. Und seine Bezeichnung „Thema" ist lügnerisch im terminologischen Sinne, und für eine Verwendung ungeeignet. Es kann nun die Frage aufkommen: Aber ist es nicht selbstverständlich (natürlich), wenn wir sagen, der Wechsel von Drohung und Variantenmatt bei verschiedenen Verteidigungen oder einfach der Funktionswechsel Drohung/Variantenmatt und anderes wird in einer einfachen (nicht doppelten) Gestaltung ohne irgendwelche anderen Merkmale (Attribute) des Odessa-Themas realisiert, das heißt ohne seine sichtbare Anwesenheit?

Nach unserer Meinung ist es notwendig daran zu denken, dass es sich immer um Überbleibsel (Relikte) des Odessa-Themas handelt und eine solche Beziehung zu ihm verdienen, wie z.B. das einvariantige Thema Somow, Ruchlis usw. Aber es kommt uns nicht in den Sinn, ihnen einen neuen Namen zu geben. Wenn es sich diesbezüglich auch manchmal als notwendig erweist, so müssen diese Namen (Bezeichnungen) einen terminologischen Rang niedriger im Vergleich mit einem Thema aufgenommen werden.

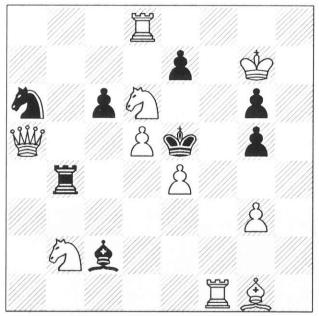
Bezüglich des Odessa-Themas gibt es noch einen überaus interessanten Aspekt, genauer, noch eine Verwandte aus seiner Familie! Die Mehrheit von uns kennt das heute populäre Dombrovskis-Thema, das die Variantenmatts der Lösung verbindet (assoziiert) mit den Drohungen in den Verführungen (Fehlversuchen) und ausgerechnet mit den Verteidigungen, die Widerlegungen der Verführungen waren. Eine solche Sicht des Themas bildet sich heraus nach Publikation seines Zweizügers (Problemblad 1958, 1.Preis), der als Prototyp-Aufgabe des Themas aufgefasst wurde. Jedoch später

insbesondere in dem Artikel „Neue Ideen im Zweizüger" des Sammelbandes „Die Schachkomposition" (Moskau, FIS, 1978) präzisierte A. Dombrovskis das Verständnis des thematischen Zuges.

Er „muss nicht unbedingt (nicht obligatorisch) irgendeinen Fehlversuch insgesamt widerlegen, sondern nur das Drohmatt. Das heißt, wenn nach Parierung der Drohung ein neues Matt erfolgt, so widerspricht das überhaupt nicht der Thema-Bedingung, die Verführung wird dann durch einen anderen Zug widerlegt. Das hat natürlich die Möglichkeiten der Thema-Interpretation als Dombrovskis-Paradoxon erweitert.

Die Studien Juri Suschkows, die weitestgehend in seinem Buch „Schachmatnye Sadatschi" (Schachaufgaben, St. Petersburg, 2002) ausgeführt sind, zeigen die Vielfältigkeit der Formen zur Realisierung des Dombrovskis-Paradoxon, darunter auch nach Art der Rudenko-Idee, der Kombination leGrand usw. Eine der Formen des Dombrovskis-Paradoxons ist das Odessa-Thema.

Nr.27
Juri Suschkow
Schachmaty W SSSR 1978



2# v (10+8)

Als Musterbeispiel kann **Nr.27** angeführt werden: In der Aufgabe erfolgt in der Verführung 1.Da1? mit den Drohungen 2.Sbc4# [A] und 2.Sbd3# [B] nach den thematischen Verteidigungen von Schwarz 1.—Txe4/Lxe4 ein und dasselbe 2.Sf7# [C]. Die Verführung widerlegt 1.—cxd5!. Der Wechsel der angeführten Matts erschließt sich in der Lösung **1.Te1!** mit der Drohung 2.Sf7# [C] und den Varianten 1.—Txe4/Lxe4 2.Sbc4# [A]/2.Sd3# [B]. Diese Aufgabe illustriert das Odessa-Thema mit der doppelten (zweifachen) Darstellung der Kombination leGrand und gleichzeitig das Dombrovskis-Paradoxon, wie J. Suschkow hinweist, und zwar in verbundener und verknüpfter Form entsprechend der von ihm ausgearbeiteten Klassifizierung.

Es ergibt sich, dass der Beginn der Erarbeitung des Dombrovskis-Paradoxons mit dem Beginn der Erarbeitung des Odessa-Themas zusammenfällt und früher stattfand, als der Vorschlag von Alfred Dombrovskis erschien.

Wir haben die Nr.27 auch nur deshalb aufgeführt, weil sie eine neue Kombination innerhalb des Odessa-Themas illustriert. In ihr, wie auch in Nr.25 mit der Kombination Burmistrow entfällt die zweite thematische Drohung in der zweiten Phase, aber im Unterschied zu Nr.25 erfolgt das Matt auf beide thematische Verteidigungen von Schwarz in der ersten Phase, was die doppelte Darstellung der Kombination leGrand gewährleistet, aber im Umfang von zwei Phasen. Diese Kombination ist vom Autor der Nr.27 ca. zehn Jahre früher realisiert worden, als die Darstellung der Kombination Burmistrow, und sie zeigt eine originelle Möglichkeit im Odessa-Thema, die sich prinzipiell von der gezeigten Kombination Burmistrow unterscheidet. Nach unserer Ansicht hat diese Kombination eine

eigenständige Bedeutung und sollte (kann) mit „Kombination Suschkow“ terminologisch gekennzeichnet werden.

Wir haben schließlich nicht allen Verwandten aus der Familie des Odessa-Themas unsere Aufmerksamkeit geschenkt. Das Thema ist weitaus umfassender und offenbart breite Möglichkeiten der Kompositionskunst, besonders in der Entwicklung der reversiven Themarichtung und verdient und wartet auf eine Einzel-Untersuchung in Form einer Monografie. Es wurde begonnen das Thema auszuarbeiten, lange bevor es seinen Namen erhielt und auch wir wollen hier an der Schwelle seines halbhundertjährigen Jubiläums darauf eingehen. So könnte diese Monografie über das Thema zu einer angemessenen Ausschmückung dieses Ereignisses dienen, indem interessante Beiträge aus dem internationalen Kompositionsschaffens aufgenommen wurden, die mit dem Odessa-Thema und seiner Familie verbunden sind. Das Odessa-Themas hat auf Grund seiner Eigenartigkeit mit seinem Eingang in die Kompositionspraxis zu einem Vorstoß beigetragen. Es hat fundamental eines der erdachten Tabus erschüttert – das Tabu über Mehrfachdrohungen, indem es aufzeigt, dass bei deren Benutzung neue interessante Möglichkeiten und Richtungen in der Entwicklung des Kompositionskunst hervorgebracht werden. Die Entwicklung des Themas und seiner Familie, der thematischen Verwandten, waren begleitet durch Ungereimtheiten in der Terminologie, die bedingt waren durch das Fehlen einer exakt ausgearbeiteten und als Kodex für Schachkompositionen reglementierten allgemeingültigen Ordnung bezüglich der Fragen zur Terminologie, Nomenklatur und Klassifizierung usw., auch bezüglich der Ausarbeitung, Formulierung und Legalisierung von Themen, Ideen und anderes mehr im Kompositionsschaffen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Problem schon in den nächsten Jahren mit der Herbeiführung einer Ordnung in der Terminologie beseitigt wird.

Nikola Veliky & Horst Böttger